

Unterwegs auf dem Olavsweg

Pilgerweg in Norwegen ist seit 1997 wieder eröffnet

Von Barbara Körner

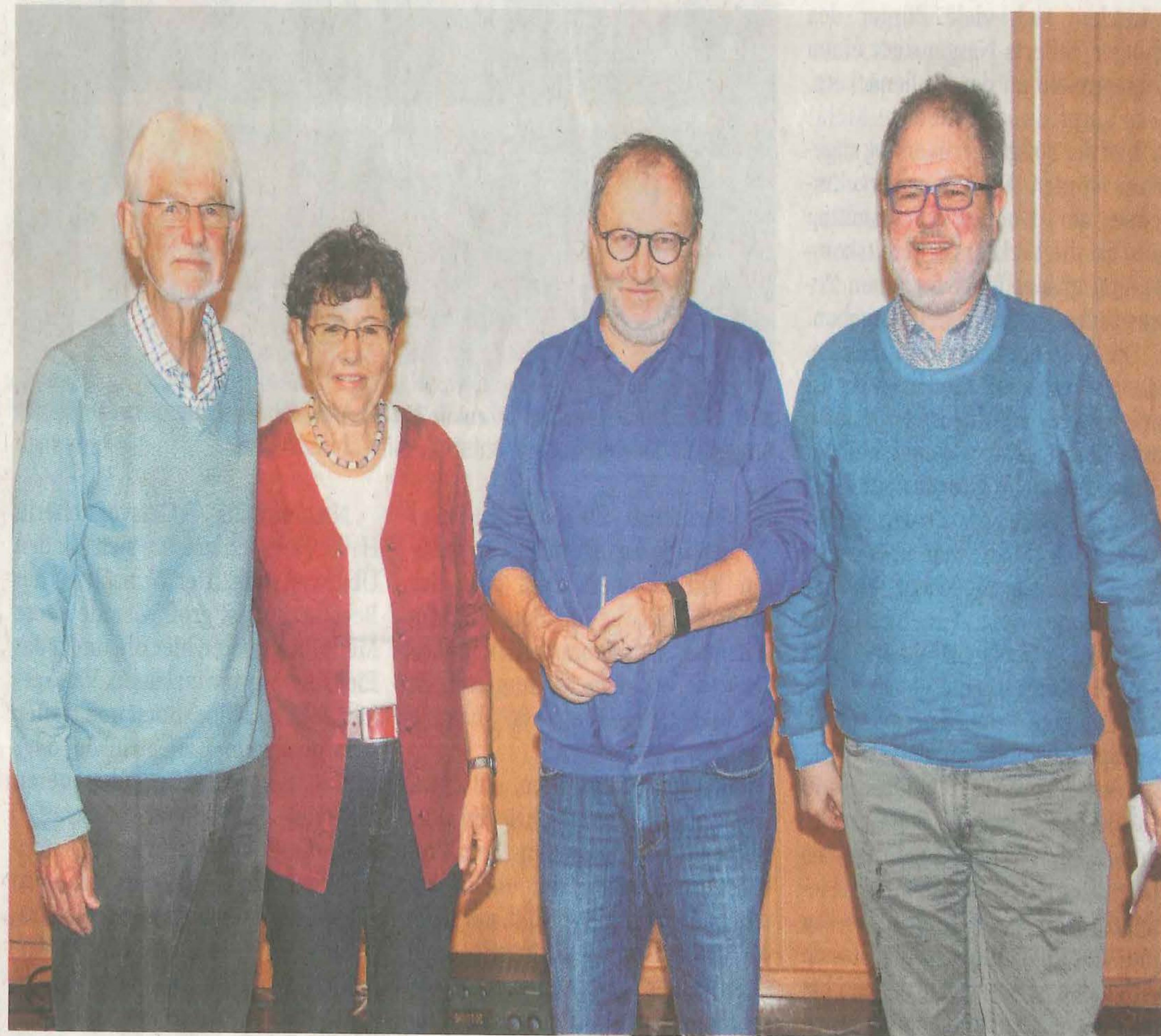
EHINGEN - Der Jakobsweg, der Martinusweg, der Franziskusweg – das sind bekannte Pilgerwege. Aber wer hat schon mal von Pilgern auf dem Olavsweg in Norwegen gehört? Lorenz Fromme aus Öpfingen und sein Schwager Eberhard, seit Jahren Jakobspilger, haben durch Zufall auf einer Nordlandreise eine Pilgerherberge bei Trondheim entdeckt. Der Gedanke an eine Pilgerreise des Ehepaares Fromme mit dem Bruder von Gisela Fromme von Oslo nach Trondheim zum Nidarosdom, der Grabstätte des Heiligen Olav, nahm Gestalt an.

Bei der Arzneibrücke Ehingen-Kinshasa haben sie nun von dieser Pilgerreise berichtet. „Jeder, der sich auf den Weg macht, lässt etwas zurück und weitet sich für Neues“, sagte Norbert Balk von der Arzneibrücke Ehingen-Kinshasa, als er die drei Pilger vorstellte.

Norwegen ist in etwa so groß wie Deutschland, hat aber nur 5,5 Millionen Einwohner, entsprechend einsam war es auf den Pilgerwegen. „Wir haben höchstens fünf bis acht Pilger getroffen“, erzählte Gisela Fromme.

Sohn eines Wikingers

Olav war der Sohn eines Wikingerfürsten, lebte von 955 bis 1030, kam in der Normandie mit dem Christentum in Berührung, erkämpfte das Christentum in seiner Heimat Norwegen mit dem Schwert und wurde schon ein Jahr nach seinem Tod heiliggesprochen. Auf seiner Grabstätte wurde der Nidarosdom errichtet,



Einen spannenden Vortrag gab es für die Arzneibrücke Ehingen-Kinshasa.

SZ-FOTO: KÖ

das Ziel der Pilgerreise in Trondheim. Von Oslo aus sind das 640 Kilometer Wegstrecke.

Kaum Klöster und Kirchen habe es unterwegs gegeben, aber eine unheimlich schöne Natur, erzählte Gisela Fromme, Schaffamilien waren ihre Begleiter. Ihr Mann Lorenz zeigte dazu eindrucksvolle Bilder. Liebevoller Betreuung in den Herbergen haben sie erfahren, mussten sich

aber auch immer wieder selbst versorgen. Die Preise für Lebensmittel lagen ein Vielfaches über denen bei uns. Bis Lillehammer, einer hübschen Kleinstadt, waren die Etappen sehr entspannt, dann bis Gudbrandsdal sehr anstrengend mit vielen Auf- und Abstiegen.

Viele Kirchen unterwegs waren geschlossen, daher war eine mit Glas überdachte Kirchenruine mit wun-

derbarer Akustik besonders eindrucksvoll, ebenso eine Stabskirche in Ringebu.

31 Tage war die Familie Fromme unterwegs, bis auf mal einen kurzen Regenschauer und zwei Regentage war das Wetter immer gut. Als überflüssig im Rucksack erwies sich die Taschenlampe, wurde es doch in den Sommernächten in Norwegen nie ganz dunkel.